

FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Arsenal, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 164

8. September 2014

Einführung: Jeanpaul Goergen

MENSCHEN VON MORGEN. GESTÄNDNISSE VOR DER KAMERA (BRD 1965, R: Kees Brusse)

Produktion: Hanns Eckelkamp Filmproduktion in Zusammenarbeit mit Rudolf Meyer / *Verleih:* Atlas / *Weltvertrieb:* Atlas-Export / *Gesamtleitung:* Ernst Liesenhoff / *Regie:* Kees Brusse / *Kamera:* Ruurd Fenenga, Fred Tammes, R.v.d. Drift / *Schnitt:* Robert Kruger, Peter Venema / *Ton:* Peter Vink / *Musik und musikalische Leitung:* Herman Schoonderwalt / *Research:* Prof. J. M. Hitpass, Prof. Dr. A. Mock, Dr. E. Thomas, Dr. R. Ohlson / *Produktionsleitung und Aufnahmeleitung:* Rudolf Meyer / *Studio:* Cinetone Studio's Amsterdam / *Standfotos:* Herr von Zachten / *Pressefotos:* Teampress

Uraufführung: 28.1.1966. Köln (Filmcasino) und in zwölf anderen Städten

Prädikat: Wertvoll

Fsk: 29.12.1965, Nr. 35025, 35mm, s/w, 1:1.37, 2.790 m (= 102 Minuten), ab 16 Jahre

Kopie: Werkstattkino, München (16mm)



MENSCHEN VON MORGEN - Bundesrepublik Deutschland 1965 Regie: Kees Brusse Quelle: Deutsche Kinemathek

Hanns Eckelkamp: Mein Film MENSCHEN VON MORGEN

„Gnoti s'auton“, die berühmte Tempelüberschrift in Delphi, ist in Vergessenheit geraten. Reflexion über sich selbst, Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung durch Selbsterkenntnis ist keine geübte Methode mehr. Dabei ist sie der Anfang der Bildung. Sie beginnt bei der Beobachtung anderer und der Entdeckung der eigenen Verschiedenheit.

Menschen von heute zur Reflexion über sich selbst zu bringen durch intensive, im Privatleben selten mögliche, Erkenntnis anderer, war der Sinn des Produktionsauftrags dieses Films, nachdem das Muster, der Grundeinfall mir durch einen Film des jungen Blier

bekannt wurde.¹ Der Film vermittelt die einmalige Chance, diese Kenntnisse nicht nur über den Intellekt zu vermitteln, sondern emotional, durch Begegnung, durch Einsicht während zwei Stunden konzentrierten Sehens und Hörens.

Das Unternehmen war abenteuerlich: die Deutschen können nicht spielen, sie können sich nicht darstellen, sie wissen nichts über sich, sie sind steif und befangen. Das waren die Urteile vorweg. Vorurteile!

Wie warben wir die „Menschen von morgen“? Mein Freund J. M. Hitpaß und seine Psychologengruppe, soziologisch geschult, erfahren in der Jugendarbeit

¹ HITLER... CONNAIS PAS! (FR 1963, R: Bertrand Blier)

seit Jahren, verfügen über Untersuchungsergebnisse wie Typenhäufigkeit, soziologische Strukturen und die Rangfolge des Problems. Ich gab ihm den Auftrag, junge Menschen zu suchen. Er fand sie mit seinen Leuten im ganzen Bundesgebiet, in Berlin, Hamburg, Bayern, im Ruhrgebiet, am Niederrhein. Er suchte methodisch und fand Typen jeder Richtung, er suchte filmisch und fand interessante Gesichter mit wichtigen Geschichten. Er entdeckte eine Generation ohne Väter, er machte aufregende Entdeckungen, er fand prachtvolle junge Leute im Kontrast zu der landläufigen Meinung; nicht befangen, nicht steif, mit guten, merkwürdigen, erschütternden, lustigen Geschichten. Nüchtern, bewusst, sympathisch.

Das ist mein persönlicher Eindruck.

Prof. Hitpaß analysiert seine Erfahrungen und konzentriert sie im Winter '65 zu einer wissenschaftlichen Arbeit.

Die Menschen, die Hitpaß fand, stellte Kees Brusse vor seine Kamera, er ließ sie reden und baute daraus seinen Film: MENSCHEN VON MORGEN.

Es ist Jugend von heute, die die Gesellschaft vor morgen tragen wird.

Es galt zwei Extreme zu vermeiden. Das eine: die genialische Improvisation eines Künstlers ohne sorgfältig erarbeitetes Material; das andere: der wissenschaftliche Report, wie ihn das Fernsehen kennt. Brusse's Film ist der soziologische Research, geformt zu einer eigenständigen filmischen Schöpfung.

Brusse hatte die Freiheit, subjektiv *sein* Bild dieser Gruppe zu zeichnen, das objektiv zuverlässig blieb durch die Genauigkeit der wissenschaftlichen Vorarbeit. Vielleicht wird man jetzt oder eines Tages in diesem Film ein typisches Bild der deutschen Jugend von 1965 entdecken, so wie jede künstlerische Leistung bei höchster Subjektivität gleichzeitig Ausdruck der Zeit ist.

Ich danke J. M. Hitpaß und Kees Brusse für diesen Film.

Einige biographische Notizen über Kees Brusse

Kees Brusse, 40, wurde in Rotterdam als Sohn eines bekannten holländischen Journalisten und Schriftstellers geboren. Nach seinem Abitur kam er auf die Schauspielschule der Königlich Amsterdamer Schauspielgesellschaft. Bereits im letzten Schuljahr spielte er kleinere Rollen. Nachdem er 3 Jahre bei der Gesellschaft war, debütierte er in einem Stück von Molière,

Nach einer großen Tournee durch die Schweiz spielte er wieder am Stadttheater in Amsterdam u.a. „Liliom“, „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bert Brecht, „Antigone“, „Ödipus“, etc. Er wechselte über zum

Stadttheater in Rotterdam und spielte in Shakespeares „Viel Lärm um nichts“, „Romeo und Julia“, anschließend „Gäste auf dem Schloss“ von Anouilh, „Huis clos“ und „Les mains sales“ von Sartre und ein internationales Repertoire. Während dieser Zeit machte er viele Hörspiele und war besonders erfolgreich in bekannten Hörspielserien. 5 Jahre hintereinander ist Brusse zum besten holländischen Fernsehschauspieler gewählt worden.

2 ½ Jahre lang hatte er zusammen mit einem Theaterkollegen ein kleines Ensemble bei dem er gleichzeitig als Direktor und Schauspieler fungierte. Dieses Ensemble spezialisierte sich auf moderne, experimentale Stücke. Man spielte in England, Amerika, Indonesien, Westindien, etc.

Als Junge von 10 Jahren kam er zum ersten Mal mit dem Film in Berührung. Der Regisseur Kurt Geron, der nach Holland emigriert war, ließ ihn eine Hauptrolle in einem holländischen Spielfilm „Merijntje Gijzen“ spielen. Später trat er in einer Anzahl holländischer Spielfilme auf, u.a. „Der Deich ist dicht“, „Ciske de Rat“, Regie Wolfgang Staudte; er spielte auch in der deutschen Version, die unter dem Titel „Ein Kind braucht Liebe“ in Deutschland erschien. Ferner spielte er in „8 Mädchen im Boot“ und in Bert Haanstras „Die Sache M. P.“.

Viel Erfolg hatte Brusse mit seinen ersten Kurzfilmen „Der Regenschirm“ und „Das Gerücht“. Danach inszenierte er seinen ersten Spielfilm „Kirmes im Regen“, der in Deutschland durch den Westdeutschen Rundfunk im Fernsehen gezeigt wurde.

Der Produzent Rudolf Meyer übertrug ihm die Spielregie für seinen holländischen Film „Der Überfall“. Für die Gesamtregie zeichnete Paul Rotha. Bei diesem Film zeigte Brusse vor allem seine Begabung für die Führung von Schauspielern. Der Film war in Holland ein Erfolg.

Kees Brusse war der Regisseur des holländischen Filmes von Rudolf Meyer „Menschen von morgen“. Dieser Film war für den Regisseur Kees Brusse ein sehr großer Erfolg. Aufgrund dieses Erfolges erhielt er von Hanns Eckelkamp und Rudolf Meyer den Auftrag für den deutschen Film „Menschen von morgen“.

(Beide Texte aus *Atlas-Filmheft*, Nr. 66)

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburg-isches Zentrum für Filmforschung e.V.

Redaktion: Jeanpaul Goergen

Url: www.cinegraph-babelsberg.de

Kontakt: info@cinegraph-babelsberg.de

Kontakt: <http://jeanpaulgoergen.de>

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de